

Der Sternenhimmel im Juli

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **52 (1944)**

Heft 29

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-972918>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

200 sacchi di Caffè offerti dalla Croce Rossa brasiliana. Tutto ciò risulta nitidamente dalla corrispondenza conservata a Berna. Anche risulta che il miele fu trasportato in Europa dal bastimento «Elena Kulikundis» e il caffè dal bastimento «Eiger».

Altri documenti — lettere delle società internazionali di trasporto, del Dipartimento Politico, del Dipartimento dell'economia pubblica, delle società di navigazione — mostrano che oggi, per gli Svizzeri all'estero, non è facile rendere un servizio alla patria. Anche cinquanta magliette per bambini e cento paia di calze per soldati, confezionate dalle donne svizzere nell'America del Sud, non ci pervengono senza lettere di porto e permessi di importazione. Ma queste lettere e queste permessi sono provo d'amore e di buona volontà.

Sfogliando tutta questa corrispondenza si prova un sentimento di conforto e non si può che esprimere un augurio: conforto di sapere che tutte le colonie svizzere, sparse sulla faccia della terra, pensano costantemente ed efficacemente alla madre patria e che, in mezzo ai continenti in fiamme, sono miracolosamente illese; augurio che i voti con cui accompagnano i loro invii, trovino presto pieno adempimento.

Der Sternenhimmel im Juli

Dem Sternfreund bietet sich zu Beginn dieses Monats um Mitternacht, Mitte Juli schon eine Stunde früher und zu Beginn des nächsten Monats um 22 Uhr wohl der prächtigste Himmelsanblick des ganzen Jahres. Der Himmelsdom scheint durch die hell schimmernde, in flachem Bogen von Norden nach Süden sich erstreckende Milchstrasse in zwei Hälften geteilt zu sein. Folgen wir diesem Lichterweg im Norden beginnend, so entdecken wir knapp über dem Horizont die rot leuchtende Capella im Sternbild des Fuhrmannes. Darüber steht Perseus und etwa auf der Höhe des Polarsternes das bekannte W-förmige Bild der Cassiopeia. Dem aufmerksamen Beobachter wird nicht entgehen, dass sich zwischen den beiden Sternbildern Perseus und Cassiopeia ein Sternhaufe befindet. Mit dem Feldstecher bewaffnet erkennt man deutlich, dass hier zwei Haufen heller Sterne nahe beieinander stehen. Fast senkrecht über dem Haupt erblickt der Beobachter ein grosses kreuzförmiges Bild. Es soll einen fliegenden Schwan darstellen. Der hellste Stern davon, Deneb (arab. = Schwanz) genannt, bildet den Schwanz, die Kreuzbalken die Flügel und der Kreuzstamm Hals und Kopf. Beim Kopf des Schwans gabelt sich die Milchstrasse in zwei mächtige Aeste. Etwas überhalb des Himmelsäquators leuchtet ein heller, bläulicher Stern, zu dessen beiden Seiten sich zwei etwas schwächere Sterne befinden. Adler heisst dieses Sternbild, und der helle Stern in der Mitte ist Atair. Am Süden des uns sichtbaren Teiles der Milchstrasse, in der östlichen Gabelung mit den sehr hellen Sternwolken, liegt das Bild des Schützen. Westlich davon treffen wir auf den hellen roten Stern Antares = der Marsähnliche, der den Hauptstern des Skorpions bildet. Westlich davon erblickt man einen aus vier Sternen gebildeten Bogen, die Scheren des Skorpions darstellend. Das Sternbild ist in unsern Breiten nur zum Teil sichtbar, da es sich auch unter den Horizont erstreckt und nur das Ende des Stachels gerade unterhalb des Schützen wieder über dem Horizont noch sichtbar ist. Betrachtet man die Milchstrasse mit dem Feldstecher oder Fernrohr, so kann man die Partie in der Gegend des Schwans in einzelne Sterne auflösen. Zwischen Deneb und dem südlich davon liegenden Stern Gamma im Schwan scheint die Milchstrasse nur mit wenigen Sternen bestückt zu sein. In dieser Gegend befinden sich aber sehr grosse, dunkle Gaswolken, die das Licht der dahinter liegenden Sterne nicht durchlassen. Im Schützen, wo wir die grössten Sternwolken sehen und wo sich der Mittelpunkt der Milchstrasse befindet, vermögen wir mit den optischen Instrumenten, die uns normalerweise zur Verfügung stehen, die Sterne nicht mehr so gut zu trennen, sie scheinen auch viel feiner zu sein gegenüber denjenigen im Schwan. Das kommt nur daher, weil diese Sterne viel weiter von uns entfernt sind.

Am westlichen Rande der Milchstrasse, in der Nähe des Schwans, steht der hellste Stern, der im Sommer sichtbar ist: Wega in der Leier. Wenig südöstlich davon befindet sich ein schmales, längliches Sternviereck und zwischen den beiden südlichen Sternen davon hat man ein ganz merkwürdiges Gebilde entdeckt. Es ist ein gasförmiger Nebel, der die Gestalt eines Ringes besitzt. Leider ist der Durchmesser des Nebels so klein, dass das Gebilde weder von blossem Auge noch mit einem Feldstecher gesehen werden kann. Erst Fernrohre von etwa 80 mm Öffnung an lassen ihn als kleinen, bläulichen Ring erkennen. Diese Kleinheit ist natürlich nur auf die grosse Entfernung zurückzuführen, hat man doch den Durchmesser dieses Nebels auf 170 Milliarden Kilometer errechnet. Es ist bei weitem nicht der einzige seiner Art. Bis heute zählt man etwa 150 Stück, die meist in der Nähe der Milchstrasse liegen und natürlich auch zu ihr gehören. Sie werden als planetarische Nebel bezeichnet, da ihr Aussehen meist dem einer Planetenscheibe ähnelt. Die Photographie dieses Nebels zeigt, dass sich im Zentrum ein Stern befindet, der zufolge seiner

hohen Oberflächentemperatur von zirka 20'000° zu den Ausnahmesternen gehört. Dieser Zentralstern bringt durch eine Besonderheit der Strahlung die ganze Masse zum Leuchten und macht ihn dadurch erst sichtbar. Eingehendere Untersuchungen bei einzelnen dieser Nebel zeigten, dass die ganze Masse um den Stern rotiert, allerdings sehr langsam, in Zeiträumen, die zwischen 1000 und 130'000 Jahren liegen. Man neigt heute zu der Ansicht, dass diese Gasmasse durch eine Explosion des Zentralsternes entstanden ist. Sie zeigt an einzelnen Stellen grössere Dichte, und in für uns unabhsehbaren Zeiträumen werden sich an den dichteren Stellen durch das Zusammenballen der Materie Körper bilden, die an Stelle der Gasmasse den Stern umkreisen, gleich wie unsere Planeten die Sonne umkreisen. Es ist auch nicht ausgeschlossen, dass unsere Wandelsterne auf diese Art entstanden sind.

Intellektuelle Hilfe des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz

Der Dienst für Intellektuelle Hilfe des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Genf hat an die Kriegsgefangenen- und Zivilinterniertenlager in der ganzen Welt im ersten Vierteljahr 1944 74'544 Bücher versandt.

Ausserdem gelangte eine grössere Anzahl von Spielen, Papeterieartikeln, Partituren und Musikinstrumenten zur Verteilung.

Schweizerisches Rotes Kreuz

Baden Bezirksverband

Einladung zur Besichtigung des Rotkreuzzuges in Baden, Sonntag, 23. Juli, von 10.00 bis 20.00 Uhr.

Die Samaritersektionen werden eingeladen, an der Besichtigung des interessanten Ausstellungszuges zahlreich teilzunehmen.

Sommer-Armeemeisterschaften 1944 in St. Gallen

Die Anforderungen des Patrouillenmarsches.

Für die diesjährigen Sommer-Armeemeisterschaften sind als Mannschaftswettkämpfe der Vierkampf mit Schwimmen und der Vierkampf mit Patrouillenmarsch vorgesehen. Beide Mannschaftswettkämpfe enthalten den Geländelauf, das Schiessen und die Kampfbahn und als vierte Disziplin der eine das Schwimmen über 300 m und der andere den Patrouillenmarsch mit 16 kg Packung über eine Strecke von 20 km.

Die Mannschaften setzen sich zusammen aus einem Offizier oder Adj. Uof. Zugführer, 1 Unteroffizier und 3 Gefreiten oder Soldaten. Die Wettkämpfer einer Mannschaft haben alle der gleichen Einheit anzugehören, wobei ausschliesslich die Einteilung im Dienstbüchlein massgebend ist. Marschiert wird in der Mannschaftshose und mit Ordonnanzmarsch- oder Gebirgsschuhen, welche ordonnanzmässigen Beschlag haben müssen (Skischuhe z. B. sind nicht statthaft). Ausser dem Mannschaftsführer trägt jeder Patrouillier die Packung im Gewichte von 16 kg. Die Strecke beträgt 20 km in abwechslungsreichem Gelände mit 600—800 m Steigung. Die ganze Länge ist abgesteckt und mit Kontrollposten versehen. In St. Gallen wird zirka ein Drittel der Strecke über Strassen 1. Klasse (Asphalt), ein Drittel über Strassen 2. und 3. Klasse und der Rest über Wald- und Feldwege führen. Die Gangart ist frei. Die Mannschaft startet zusammen, marschiert geschlossen und kommt geschlossen am Ziel an. Von der Ankunft des Spitzenmannes einer Mannschaft bis zu deren Schlussmann dürfen höchstens 30 Sekunden vergehen. Patrouillen, die das Ziel nicht vollzählig oder nicht innerhalb von sechs Stunden erreichen, werden disqualifiziert.

Wsp.

